

A portrait of Bärbel Bas, a woman with blonde hair, wearing a dark blue quilted jacket over a light pink shirt. She is smiling and looking towards the camera. The background is a blurred indoor setting.

BASis Info 2/2021

Neues von der Duisburger SPD-Bundestagsabgeordneten Bärbel Bas

Foto: photothek

Liebe Leserin, lieber Leser,

wie wir morgen leben werden, das entscheidet sich nicht zuletzt im September. Wir wollen andere Mehrheiten im Bundestag. Ohne die Union kann man mehr erreichen.

Die letzte Woche im Bundestag hat dies wieder gezeigt: Das Lieferkettengesetz kommt. Ohne die Union hätten wir mehr Unternehmen in die Pflicht genommen. Der leichtere Zugang zur Grundsicherung wird verlängert, ohne die Union hätten wir dies unbefristet zur Regel gemacht.

Mit dem Lieferkettengesetz stärken wir die Rechte der Menschen, die für uns T-Shirts, Schokolade und Schuhe herstellen. Die Unternehmen, die Geld damit verdienen, müssen Verantwortung übernehmen. Sie sollen dafür einstehen, dass entlang ihrer Lieferkette Menschenrechte eingehalten werden!

Und mit dem Sozialschutzpaket III helfen wir Familien, Künstlern und Menschen, die Grundsicherung bekommen. Während der Pandemie gilt weiterhin, dass die Größe der Wohnung und die Rücklagen fürs Alter keine Rolle spielen. Wir haben zusätzlich einen Corona-Zuschlag für Menschen durchgesetzt,

die existenzsichernde Leistungen bekommen. Es gibt einen zweiten Kinderbonus. Laptops und Tablets für den Unterricht zu Hause können von den Jobcentern als Mehrbedarf mit bis zu 350 Euro anerkannt werden. Und im Programm „Neustart Kultur“ stellen wir eine weitere Milliarde Euro für Kulturschaffende bereit. Wir haben - das zeigt sich auch an diesen Maßnahmen - einen Sozialstaat, der Sicherheit und Schutz in der Krise bietet – über die ganze Dauer der Pandemie.

Letzte Woche haben wir in einer Klausursitzung des Parteivorstandes erste „Zukunftsmissionen für unser Land“ diskutiert. Im Mittelpunkt stehen Klimaschutz, Digitalisierung, Mobilität und Gesundheit. Wir wollen nicht die Gegensätze in den Mittelpunkt stellen. Vieles geht zusammen. Ein ehrgeiziger Klimaschutz kann die Grundlage für eine erfolgreiche Industrie- und Wirtschaftspolitik sein.

Es ist richtig, dass Gesundheit und Pflege ein Schwerpunktthemen im Wahlkampf werden. Wir wollen gerade bei der Pflege eine gerechte Finanzierung, eine bessere Bezahlung und geringere Eigenanteile für Pflegebedürftige und ihre Familien.

Herzliche Grüße
Bärbel Bas



Corona - Wie geht es weiter?

Seit einem Jahr leben wir nun mit dem neuen Coronavirus. Wir wissen, dass die Kontaktbeschränkungen notwendig waren und auch noch sind. Wir halten uns dran. Aber eigentlich haben wir alle die Maßnahmen schon lange satt.

Es gibt gute Nachrichten: Die Infektionszahlen sinken. Die Impfung läuft an. Dies gibt uns Hoffnung im Kampf gegen die Pandemie. Gleichzeitig bereiten uns die Mutationen aus England, Südafrika und Brasilien Sorge. Grenzkontrollen zu Österreich und Tschechien sind Ausdruck dieser Sorge.

Die Ministerpräsidentinnen, die Ministerpräsidenten und die Kanzlerin haben letzte Woche die Maßnahmen verlängert. Das ist leider notwendig. Wir dürfen das Erreichte nicht verspielen - gerade weil sich die britische Mutation auch bei uns in Deutschland verbreitet.

Das Virus verbreitet sich, wenn eine Person mehr als eine andere ansteckt. Je weiter das Virus verbreitet ist, desto mehr Menschen stecken sich an. Und desto leichter entstehen aber auch neue Mutationen. Die jetzt bereits bekannten Mutationen sind ansteckender. Das bedeutet, wir müssen noch vorsichtiger sein. Viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler fordern eine 7-Tage-Inzidenz von unter 10. Das müssen wir als Ziel anstreben.

Gleichzeitig ist es aber auch an der Zeit, eine klare Perspektive zu entwickeln.

Ich hätte mir erwartet, dass die Ministerpräsidentinnen, die Ministerpräsidenten und die Kanzlerin vereinbaren, einen Stufenplan zur schrittweisen Rückkehr zum normalen Leben zu entwickeln. Mit

einem solchen Stufenplan wären nicht sofort alle Maßnahmen beendet. Alle würden aber wissen, wann welche Maßnahmen zurückgenommen werden. Damit würden wir die Perspektive schaffen, die die Menschen zu recht erwarten.

Beschlossen wurde, bald mit der Öffnung der Schulen zu beginnen. Dies muss mit funktionierenden Schutzkonzepten umgesetzt werden. Feste Gruppen, entzerrter Schulbeginn, Hygienekonzepte - all das muss von den Ländern jetzt gut vorbereitet werden.

Für die schwarz-gelbe Landesregierung in Nordrhein-Westfalen wird das eine große Herausforderung. Die Landesregierung hat bisher kreative Lösungen unterdrückt statt sie zu fördern. Jetzt muss sie einen anderen Kurs fahren. Ich erwarte auch in NRW pragmatische Lösungen statt ideologischer Blockaden.

Nicht alle Schülerinnen und Schüler werden sofort wieder in den Präsenzunterricht können. Umso schwerer wiegt es, dass in NRW immer noch nicht alle Schülerinnen und Schüler ein Laptop oder ein Tablet zur Verfügung haben. Das wäre eigentlich Ländersache. Der Bund hat erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt. Dies hat immer noch nicht gereicht. Hubertus Heil hat deswegen die Bundesagentur für Arbeit angewiesen, die Kosten für die Geräte in der Grundsicherung zu übernehmen.

Kein Kind darf wegen der Pandemie abgehängt werden. Dafür stehen wir. Der Bund hat aber nur sehr eingeschränkte Möglichkeiten. Die wollen wir nutzen. Genauso muss aber auch das Land seine Verantwortung annehmen.



„Schule macht stark“ auch in Duisburg

Bildungschancen dürfen nicht von der Herkunft und dem sozialen Status abhängen. Bund und Länder investieren daher gemeinsam 125 Millionen Euro in die Initiative „Schule macht stark“.

Wissenschaft und Schulen arbeiten dabei gemeinsam an Strategien und Konzepten für Schulen in sozial schwierigen Lagen. Gemeinsam entwickeln sie Strategien und Ansätze für den Unterricht und für den Schulalltag, ausgerichtet auf die Bedürfnisse vor Ort. Dabei fließt die Praxiserfahrung der Lehrkräfte direkt in die gemeinsamen Konzepte

ein. Diese werden sofort in der Praxis erprobt und - wenn nötig - angepasst und weiterentwickelt.

Gut ist, dass unter den 200 Schulen, die deutschlandweit teilnehmen, zwei Schulen aus Duisburg dabei sind: Die Gerhart-Hauptmann-Grundschule in Rheinhausen und die GGS Hochfelder Markt in Hochfeld.

Damit helfen wir mit, dass alle Kinder und Jugendlichen in Duisburg die gleichen Chancen auf Bildung haben.

Thyssenkrupp: Die Beschäftigten können Stahl

Thyssenkrupp investiert in die Standorte Duisburg und Bochum. Diese Nachricht hat mich am Freitag erreicht. Ausgebaut werden soll insbesondere die Produktion von Stahl für die Elektromobilität.

Freude kommt aber nicht auf. Der Konzern kündigt gleichzeitig einen spürbaren Stellenabbau an.

Die Beschäftigten und auch die Stadt Duisburg hätten sich schon zur Hauptversammlung ein klares Signal gewünscht: Stahl aus Duisburg hat Zukunft.

Stattdessen fragten Investoren: "Kann Thyssenkrupp überhaupt Stahl?" Das ist ein Schlag ins Gesicht für alle, die für den Standort kämpfen.

Die Beschäftigten können Stahl. Trotz der Investitionen ist aber noch nicht klar, wie es mit der Stahlproduktion weitergeht. Ein Weg für Thyssenkrupp wäre, auf Bund und Land zuzugehen und über eine Staatsbeteiligung zu sprechen. Der Bund ist dazu bereit. Es wird jetzt höchste Zeit, dass sich die Konzernspitze bewegt.

Rechtssicherheit für Helferinnen und Helfer

Oft sind die Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter vor einer Notärztin oder einem Notarzt vor Ort und müssen eigenverantwortlich die ersten Maßnahmen durchführen. Bisher mussten sie sich in diesem Fall auf einen rechtfertigenden Notstand berufen.

Seit 2013 haben wir darauf gedrängt, dass Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter helfen können, ohne ständig Angst vor einem Gerichtsverfahren und einer Strafe zu haben. Endlich hat die Union zugestimmt - eine gute Nachricht für alle Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter.



Mein Tagebuch

Nun also Clubhouse. Ein neues soziales Netzwerk macht die Runde. Es werden keine Bilder und Videos gepostet, man trifft sich zu virtuellen Diskussionsrunden, wer will kann zuhören. Das klingt ein wenig wie Radio? Dadurch, dass man keinen Sender braucht, kann jeder eine Diskussionsrunde initiieren.

Profile auf Facebook, Twitter und Instagram sind für uns Abgeordnete schon lange selbstverständlich. Die ersten Kolleginnen und Kollegen starten auf Tik-Tok. Und jetzt eben auch Clubhouse.

Ich wurde die letzten Wochen zu einigen Runden eingeladen. Es waren angenehme Gespräche - mit Gesprächspartnerinnen und -partnern nicht nur aus der Politik. Für mich war das eine Abwechslung. Die Zuhörerinnen und Zuhörer haben auch sehr positive Rückmeldungen gegeben.

Bei Clubhouse können noch nicht alle mitmachen. Bei Zoom, Insta-Live und Facebook-Live schon. Fast täglich bekomme ich dafür Anfragen von Kolleginnen und Kollegen, vielen sage ich zu. Ohne die Anreise ist es leichter möglich, Kolleginnen und Kollegen zu unterstützen.

Ich freue mich schon wieder darauf, mit Euch von Angesicht zu Angesicht zu diskutieren. Bis dahin will ich aber die Möglichkeiten nutzen, die wir digital haben. Auch Ihr seid zu diesen Veranstaltungen natürlich gerne eingeladen.

Bis zum nächsten Mal,
ich freu mich drauf!

Aus meinem Kalender

18. Februar 2021

Online-Diskussion „Lehren aus Corona – Rezepte für ein besseres Gesundheitssystem“

6. März 2021

Landesparteitag

10. März 2021

Treffen der AG der Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten im Gesundheitswesen

12. März 2021

Online-Diskussion „In Solidarität durch die Pandemie“

16. März 2021

Online-Diskussion „Impfungen, Intensivstationen, Pflegeeinrichtungen Wie geht es weiter in der Pandemie?“

Impressum und Kontakt

V.i.S.d.P.:

Bärbel Bas, MdB

Platz der Republik 1, 11011 Berlin

Tel.: 030/227-75607, Fax: 030/227-76607

baerbel.bas@bundestag.de, www.baerbelbas.de

Meine Datenschutzerklärung finden Sie hier:
<https://www.baerbelbas.de/kontakt/datenschutz.html>.

Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr bekommen möchten, können Sie sich hier jederzeit abmelden:

<https://www.baerbelbas.de/medien/newsletter->

Neues zum Schluss